Dieses Blatt wird den Lesern von Dresden und Umgebung am Tage vorher bereits als **Abend-Ausgabe** zugestellt, während es die Post-Abonnenten am Morgen in einer Gesamtausgabe erhalten.

54. Jahrgang. № 139. Sonntag, 22. Mai 1910.

Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Druck und Verlag von Liepsch & Reichardt in Dresden.

Hauptgeschäftsstelle: Marienstraße 38/40.

Telegramm-Adresse: Nachrichten Dresden.

Fernsprecher: 11 • 2096 • 3601.

Bezugsgebühr vierteljährl. für Dresden bei täglich zweimaliger Zustellung (an Sonn- und Montagen nur einmal) 2.50 Mk., durch auswärtige Kommissionäre 3.50 Mk. Bei einmaliger Zustellung durch die Post 3 Mk. (ohne Bestellgeld). Die den Lesern von Dresden u. Umgebung am Tage vorher zugestellten Abend-Ausgaben erhalten die auswärtigen Bezieher mit der Morgen-Ausgabe zusammen zugestellt. Nachdruck nur mit deutlicher Quellenangabe („Dresd. Nachr.") zulässig. — Unverlangte Manuskripte werden nicht aufbewahrt.

Anzeigen-Tarif. Annahme von Ankündigungen bis nachm. 3 Uhr, Sonntags nur Marienstraße 38 von 11 bis 1/2 1 Uhr. Die einspaltige Grundzeile (ca. 8 Silben) 25 Pf., Familien-Nachrichten aus Dresden 20 Pf.; Geschäfts-Anzeigen auf der Privatseite Zeile 50 Pf.; die zweispaltige Zeile a. Textseite 60 Pf. — In Nummern nach Sonn- u. Feiertagen: die einspaltige Grundzeile 30 Pf., auf Privatseite 40 Pf., Familien-Nachrichten a. Dresden die Grundzeile 25 Pf. — Auswärtige Aufträge nur gegen Vorausbezahlung. — Jedes Belegblatt kostet 10 Pf.

Dresdner Bank

Aktienkapital und Reserven 260 Mill. Mark empfiehlt ihre

Depositen-Kassen und Wechsel-Kontore:
Dresden-A., König Johann-Strasse 3
„ „ Prager Strasse 39
„ „ Striesener Strasse 49
Dresden-N., Bautzner Strasse 3
Kurort Weisser Hirsch
Meissen und Kötzschenbroda.

Bareinlagen, Annahme zur Verzinsung.
Scheck-Verkehr, Eröffnung von Scheckkonten.
Wertpapiere, An- und Verkauf, Beleihung.
Coupons, Einlösung und Verwertung.
Depots, Aufbewahrung offener u. verschliessbarer.
Kreditbriefe auf alle Hauptplätze der Welt.

Für eilige Leser.

Kaiser Wilhelm soll sich zu dem französischen Minister des Aeußeren Pichon über den Gedanken eines europäischen Staatenbundes zur Herbeiführung dauernden Friedens sehr sympathisch geäußert haben.

Die steigende Tendenz der Verkehrs-Einnahmen der Sächsischen Staatsbahnen hat auch im April d. J. angehalten.

Die Genossenschaft des Johanniterordens im Königreich Sachsen begeht am 1. Juli unter Teilnahme des Prinzen Eitel Friedrich ihr 50jähriges Bestehen im Johanniterkrankenhaus in Heidenau.

Die Tapeten-Industrie-Aktiengesellschaft zu Berlin erläßt eine Erklärung, daß sich Herr Landtagsabgeordneter Langhammer beim Verkauf seiner Fabrik weder vom kaufmännischen noch moralischen Standpunkt kompromittiert hat.

Von der Berliner Königl. Sternwarte ist der Hallensche Komet gestern abend am westlichen Himmel beobachtet worden; er erschien nur als helles Fleckchen.

Die spanische Königin ist heute früh von einem toten Knaben entbunden worden.

Im Raabtal in Steiermark ging ein Wolkenbruch nieder.

Kometen-Beobachtungen.

Der Komet bildet das Tagesgespräch: nicht etwa, weil er wie sein Kollege von 1858 als wundervoll leuchtende Erscheinung über uns am nächtlichen Himmel steht, sondern weil man nicht weiß, wo er ist. Die verschiedensten, einander widersprechenden Behauptungen werden aufgestellt. Die einen sahen ihn gestern als Abendstern, die andern heute früh am östlichen Himmel; die einen haben Donnerstag früh seinen Kern als dunklen Punkt vor der Sonne gesehen, die andern behaupten, schon am Mittwoch nachmittag sei der Schweif vorübergegangen. Die Ballonfahrer haben gar nichts von ihm wahrgenommen, in Amerika dagegen hat man den Kometen sogar in der Zeit des Durchgangs gesichtet, was nach astronomischen Erfahrungen aber ausgeschlossen ist. Aus unserem Leserkreise erhielten wir eine Menge Zuschriften, von denen jedoch kaum zwei dasselbe besagen. Die Astronomen in ihrer Mehrzahl schweigen vorderhand, vielleicht das klügste, was sie tun können. Denn es scheint doch auch für sie noch mehr Dinge zwischen Himmel und Erde zu geben, über die sie noch nicht volle Klarheit haben. Auch die Elemente haben sich offenbar dagegen verschworen, daß wir Gewißheit erlangen; denn gestern abend versperrte den vielen Hunderten, die den milden Abend zu einem Kometenbeobachtungsspaziergang nach den nahen Höhen benutzt hatten, eine schwarze Wolkenwand gen Westen den Ausblick nach dem Weltenbummler, der abends etwa 7/9 Uhr bis 1/2 10 Uhr zu sehen sein sollte. Es ist auch uns daher leider nicht möglich, das Resultat eigener Beobachtungen hier wiederzugeben. — Wir greifen aus der Fülle der Zuschriften die heraus, die uns besonderer Beachtung wert erscheinen.

Ein alter Abonnent aus der Pestalozzistraße schreibt: „Die Sonne befand sich am Mittwoch nachmittag zwischen 1/2 4 und 1/2 5 Uhr in einem schwach verschleierten Wolkenkreis. Wir sahen verschiedene Lichterscheinungen rings um die Sonne; einmal einen großen Kreis in blauer Färbung, dann in roter und gelber Farbe; die Sonne selbst war in einer zitternden, fortwährenden Bewegung; nach halb 5 Uhr erhellten sich die Sonnenstrahlen wieder. Auf uns vier Personen hatte der Anblick und das fortwährende Farbenspiel einen tiefen, ernsten Eindruck gemacht; wir alle glaubten, der Schweif des Kometen gehe nahe der Sonne vorüber. Auch hatte die Farbenerscheinung, zumal das gelbe Licht, stark auf unser Augenlicht mit eingewirkt. Sollte die Erscheinung kein anderer gesehen haben?"

Die Frage findet sogleich ihre Antwort; denn Herr Hochschul-Ingenieur Theodor le Beau schreibt uns: „Ich möchte nicht versäumen, Ihnen von einem Naturschauspiel Kenntnis zu geben, welches mein Freund und noch einige andere Personen am Mittwoch nachmittag gegen 5 Uhr beobachteten, und zwar von der Gemarkung Dorfhain aus: Zur angegebenen Zeit haben wir ein schönes Naturschauspiel beobachtet. Man konnte mit ungeschütztem Auge in die Sonne sehen, die wie eine Kugel aussah und in uns die Täuschung wachrief, als ob dieselbe sich in großer Geschwindigkeit drehte. Hierbei war dieselbe abwechselnd bald von einem roten, gelben und blauen Scheine umgeben. Vielleicht haben sich unsere Astronomen um etwa 10 Stunden verrechnet, und der Durchgang des Halley hat schon an oben angegebenem Zeitraum stattgefunden." — Ganz die gleichen Wahrnehmungen hat ein Pfarrer in Striesen gemacht, der uns ferner mitteilt, daß der Schleier um die Sonne sich in der 6. Stunde abends plötzlich gelichtet habe.

Von Sonnenfleckenbeobachtungen sprechen folgende Zuschriften: „Am Donnerstag habe ich von 1/2 4 Uhr früh an von den Höhen nördlich Klotzsche aus den Sonnenaufgang beobachtet. Bis nach 4 Uhr habe ich nichts Außergewöhnliches gesehen. Gegen 1/2 5 Uhr kam die Sonne hinter der Nebelwand im Nordosten als roter Ball vor. Mit Hilfe meines Glases erkannte ich deutlich in der Sonnenscheibe drei dunkle Punkte. Die zwei linksliegenden Punkte hingen deutlich zusammen. Bis 5 Uhr hatte sich die Stellung der schwarzen Punkte dem Anschein nach nicht geändert. Bald darauf machte die zu große Helligkeit der Sonne der Beobachtung ein Ende. Sollten die drei Punkte mit dem Kometen identisch sein? Ist der Komet vielleicht zersprungen?"

Aus Lichtenberg bei Pulsnitz stammt folgende Meldung: „Wir haben am 19. d. M. von früh 4,35 bis 4,55 Uhr auf der mit dünnen, jagenden Wolkenschleiern überzogenen Sonne ganz deutlich etwas unter dem Zentrum ihrer Scheibe durch gewöhnliches Opernglas einen kleinen, schwarzen, runden Punkt in Sternengröße wahrgenommen. Wir nehmen an, es war der Komet, da er sich so scharf und streng abgegrenzt von der Sonne abhob."

Ein alter Abonnent will tatsächlich den Kometen in der Frühe des Donnerstag gesehen haben; er teilt mit: „Am 19. Mai früh 3 Uhr 30 Min. begab ich mich auf meinen Standort zur Beobachtung, welcher nach Osten gerichtet war, und entdeckte eine schwarze Wolkenschicht. Es war 3 Uhr 35 Min. geworden, da teilte sich die Wolkenschicht und der Komet stand am Horizont und glänzte wie Silber. Ich habe den Komet bis 3 Uhr 50 Min. in vollem Glanze beobachtet, die Form war ein langer Streifen, glänzend wie Silber. Als ich 3 Uhr 50 Min. meinen Platz verließ, stand er noch in schöner Pracht. Aber wenn geschrieben wurde, der Komet sollte vor die Sonnenscheibe treten, so muß dies falsch berechnet sein. Der Komet ging nach meiner Berechnung 1 Stunde vor der Sonne auf und hatte schon lange hinter Wolken gestanden. Meine Beobachtung hatte 20 Minuten gedauert. Wenn jemand sagen wollte, der von mir beobachtete Stern sei ein Meteor gewesen, so bestreite ich dies ganz entschieden, denn ein Meteor fällt zur Erde, und der Stern, den ich gesehen habe, blieb fest am Horizont stehen. Ich habe die Beobachtung mit meinen Augen ohne Zuhilfenahme eines Glases machen können."

Eine sehr wichtige Beobachtung hat man heute früh von einer Wohnung der Glückstraße aus gemacht. Die Beobachterin hat ihre Wahrnehmung folgendermaßen schriftlich fixiert: „Früh 3 Uhr 15 Min. sah ich den Hallenschen Kometen als großen rötlich strahlenden Stern im Osten unweit des Horizontes stehen. Links davon war eine größere dunkle Wolke, unter ihm befanden sich kleine Wölkchen. Der Komet ging von links nach rechts in ziemlich gleicher Höhe und Deutlichkeit. Den Schweif vermutete ich links nach hinten gehend. Die Wolkenbildungen rückten auch mehr nach Süden zu und vergrößerten sich. Gegen 3 Uhr 45 Min. bemerkte ich den Kometen nach oben gehend und den Schein silbern werdend. Durch Verstellen des Glases veränderte sich der Komet in eine runde matte Fläche mit feurigen Spitzen. Um 4 Uhr war er noch zu sehen, immer höher und allmählich nach Süden gehend. Eine kleine Wolke ging über den Kometen hinweg, ohne ihn zu verdecken. Die Wolken bekamen rötlichen Schein durch die Sonne. 4 Uhr 15 Min. war der Komet immer noch zu sehen, blasser werdend und höher gehend. Das Morgenrot trat dann mehr und mehr zutage."

Wenn diese Beobachtung auf keiner Täuschung beruht, hätte die Erde überhaupt noch nicht den Kometen passiert. Dem widersprechen aber die

wissenschaftlichen Kometenbeobachtungen,

die heute vormittag bekannt wurden:

Von der Berliner Königl. Sternwarte konnte gestern abend zwischen 1/2 9 Uhr und 9 Uhr der Komet durch das große Fernrohr am westlichen Himmel beobachtet werden. Er erschien lediglich als helles Fleckchen. In Breslau ist in der Nacht vom 19. zum 20. Mai auf der Universitäts-Sternwarte der Vorübergang der Erde am Schweif des Kometen beobachtet worden. Von 12 Uhr 15 Min. bis 1 Uhr 20 Min. nach Mitternacht sah man einen Teil des Kometenschweifes über den größten Teil des Himmels wandern. Er erstreckte sich anfangs vom Fuhrmann bis zum großen Bär, ferner vom Perseus zur Jungfrau und hatte 140 Grad bis 150 Grad Länge. Er war heller als die Milchstraße.

Der Direktor der Heidelberger Universitäts-Sternwarte dagegen machte Beobachtungen, die zu der Annahme berechtigen, daß die Erde spätestens am 19. Mai nachmittags oder abends einen Teil des Kometenschweifes bezw. eine der ihn umgebenden gewaltigen Wolken durchlaufen hat. Dies stimmt also mit den Beobachtungen unserer Leser an der Spitze dieses Artikels überein. Hoffentlich bringen die nächsten Tage volle Klarheit. Es kann ja auch möglich sein, daß die Erde zwei oder mehrere Schweifenden des Kometen durchwandert hat, eins am Nachmittag des Mittwoch und eins am Donnerstag früh. Zur Klärung würde es natürlich ungemein beitragen, wenn man die Form des Kometen endlich einmal deutlich zu sehen bekäme. Gelegenheit hierzu

Kunst und Wissenschaft.

†* **Wochen-Spielplan der Königl. Hoftheater.** Opernhaus. Sonntag: „Hoffmanns Erzählungen". (1/2 8.) Montag: „Fidelio". (1/2 8.) Dienstag: Zum Besten des Pensionsfonds des Königl. Opernchores: „Die Stumme von Portici". (1/2 8.) Mittwoch: „Der Freischütz". (1/2 8.) Donnerstag: „Tristan und Isolde". (6.) Freitag: „Madame Butterfly". (1/2 8.) Sonnabend: „Die Stumme von Portici". (1/2 8.) Sonntag (29.): „Margarethe". (7.) Montag (30.): „Tannhäuser". (7.) — Schauspielhaus. Sonntag: Zum Besten der Platen-Stiftung: Zum ersten Male: „Kuritz-Puritz". (1/2 8.) Montag: „Der Arzt am Scheideweg". (1/2 8.) Dienstag: „Das Konzert". (1/2 8.) Mittwoch: „Die versunkene Glocke". (1/2 8.) Donnerstag: Schiller-Zyklus: 2. Abend: „Die Verschwörung des Fiesco zu Genua". (7.) Freitag: „Kuritz-Puritz". (1/2 8.) Sonnabend: „Der Veilchenfresser". (1/2 8.) Sonntag (29.): Schiller-Zyklus: 3. Abend: „Kabale und Liebe". (7.) Montag (30.): „Goldfische". (1/2 8.)

†* **Mitteilungen aus dem Bureau der Königl. Hoftheater.** Am 1. Juni kann die Königl. Hofschauspielerin Frau Charlotte Bastè auf eine 25jährige künstlerische Tätigkeit als Mitglied des Königl. Hofschauspiels zurückblicken. Die Generaldirektion hat für diesen Abend eine Aufführung des Lustspiels „Mrs Dot" angesetzt, in der Frau Bastè die Titelrolle spielt. — Im Opernhause geht Dienstag, den 24. Mai, die seit Juni 1907 nicht wieder gegebene große Oper „Die Stumme von Portici" von Auber in Szene. Die Besetzung des Werkes ist die folgende: Masaniello: Herr Burrian, Fenella: Frl. Treßnitz (zum ersten Male), Alfonso: Herr Soot (zum ersten Male), Elvira: Frl. Siems (zum ersten Male), Lorenzo: Herr Pauli, Selva: Herr Büssel, Pietro: Herr Plaschke (zum ersten Male), Borella: Herr Nebuschka. Die Vorstellung findet zum Besten des Pensionsfonds des Königlichen Opernchores statt.

†* **Albert Bassermanns** Gastspiel, das am Montag den 23. d. M. im Central-Theater beginnt, wird Dresden auch zugleich noch eine Premiere bringen, und zwar Sudermanns modernes Schauspiel „Stein unter Steinen". Der Jacob Biegler ist eine der hervorragendsten Leistungen von Bassermann, der mit dieser Rolle in Berlin sowohl wie auch bei seinen zahlreichen Gastspielen, erst kürzlich auch ebenso in Leipzig, großen Erfolg erzielte. Hermann Sudermann hat zu dieser Premiere sein Erscheinen zugesagt. In weiteren Hauptrollen sind beschäftigt die Herren Heinrich Marlow, Arnold Stange, Herbert Mühlberg, Paul Schwaiger, Carlos Zizold und Hans Schrotku, sowie die Damen Johanna Zademack vom Berliner Trianon-Theater, Else Breuer und Dora Debicke. „Stein unter Steinen" bleibt bis auf weiteres mit Bassermann als Gast auf dem Spielplan. Der Vorverkauf ist bereits eröffnet.

†* **Königl. Opernhaus.** Herr Mardow vom Stadttheater zu Bremen half in der gestrigen Vorstellung von Puccinis Bohème als Dichter Rudolf aus. Der Sänger, der hier schon früher einmal aus der Verlegenheit geholfen hat, besitzt ein zwar nicht blendendes, doch sympathisches Organ, das auch gut trägt. Die sorgfältige Ausbildung hat das etwas Halsige des Stimmenklanges nicht ganz weggebracht; immerhin stehen dem Sänger, namentlich in der Höhe und im Forte, starke, schöne Töne zur Verfügung. Im Spiel zeigte Herr Mardow bereits anerkennenswerte Bühnengewandtheit und wußte sich in dem hiesigen so vortrefflich eingespielten Ensemble in Ehren zu behaupten. Hätte vielleicht auch dies oder jenes mit ein bißchen mehr Leidenschaft und Feuer sich noch eindringlicher beleben lassen, so muß man doch sagen, daß Mardow die Gestalt des Rudolf zielbewußt und mit überzeugender Wärme des Gefühls aufzubauen wußte. Die Vorstellung zeigte mit den Herren Scheidemantel, Plaschke, Lordmann und den Damen v. d. Osten und Nast das übliche Gesicht und die treffliche Milieuschilderung, die das Beste des Textbuchs, sowie der Schmelz der melodischen Perioden, der das Beste der Partitur ausmacht, verfehlten auch gestern ihre Wirkung nicht. H. D.

†* **Eine wissenschaftliche Arbeit,** die Prinz Johann Georg, Herzog zu Sachsen, in der „Byzantinischen Zeitschrift" soeben veröffentlicht, zeigt, daß er die Ikonographie der griechisch-katholischen Heiligen zum Spezialgebiet seiner Forschung gemacht hat. Denn wie schon wiederholt vorher, hat er auch diesmal zum Thema seiner Arbeit die bildlichen Darstellungen eines solchen Heiligen, diesmal des Spyridon, gewählt, der hauptsächlich im Gebiet des Adriatischen Meeres verehrt wird. Der Prinz weist auf Darstellungen, auf denen der Heilige, in einer Art Tabernakel oder Baumstamm stehend, geschildert wird, und auf die verschiedenen Erklärungen hin, die diese Darstellung erlaubt. Es werden dabei ebensosehr ikonographische wie volkskundliche Interessen berührt.

†* **Die Nachfolgerschaft Curschmanns.** Zu der Meldung über die Neubesetzung des Curschmannschen Lehrstuhles teilt Herr Geh. Medizinalrat Prof. Dr. C. Nabl, derzeitiger Dekan der medizinischen Fakultät, mit, daß Vorschläge zur Wiederbesetzung der erledigten Lehrkanzel bisher überhaupt noch nicht erstattet worden sind.

Die „Estrella" in Schumanns „Carnaval".

Von Arthur Liebscher.

Als 1844 in dem nahe der sächsischen und bayrischen Grenze gelegenen böhmischen Städtchen Asch eine Typhusepidemie wütete, da befand sich unter den vielen Opfern, welche die Krankheit forderte, auch Ernestine verwitwete Gräfin von Zedtwitz. In der Blüte ihres Lebens raffte sie der Tod dahin, und mit ihr die Erinnerung an ein schnell vergangenes Liebesglück, an einen „Sommerroman", im Leben Robert Schumanns, den er selbst den merkwürdigsten seines Lebens nennt.

„Estrella" — so steht über einem der Charakterstücke, die er als Opus 9 unter dem Titel „Carnaval" veröffentlichte. „Ein Name, wie man ihn unter Porträts setzt, das Bild fester zu halten", schrieb er zur Erklärung später an den Pianisten Ignaz Moscheles. Das klingt kühl, so ganz, als ob er von einer Sache spräche, die das Herz kaum angeht, und doch knüpfte sich für ihn das Gedenken an einen kurzen, aber heißen Liebestraum daran. Im Frühling des Jahres 1834 war es. Der Feuerkopf Schumann steckte voller Ideale und großer Pläne. Eben sollte die erste Nummer

SLUB
Wir führen Wissen.